

Ausgabe 6 / 2013

Inhalt

bestellen &amp;

ePaper

↳ Leseprobe: Wechselhafte &berzeugungskraft  
ARD-Musikwettbewerb 2013 f&uuml;r Klaviertrios

Von: Carsten D&amp;uuml;rer

Es war 2007, als das letzte Mal die Kategorie Klaviertrio im Internationalen Musikwettbewerb der ARD in M&uuml;nchen anstand. Das Tecchler Trio gewann diesen Wettbewerb und zeigte, dass es spannend sein kann, sich als junges Trio zusammenzuschlie&uuml;en und als feste Besetzung eine Musikerlaufbahn anzustreben. Vorbilder sind das eine, was die Kammermusikszene seitens gut ausgebildeter junger Ensembles best&uuml;ndig anwachsen l&uuml;sst. Daneben ist es nat&uuml;rlich auch das grandiose Repertoire, was auf Entdeckung wartet. Aber bei einem Klaviertrio ist vieles anders als beispielsweise in der Besetzung Streichquartett. Drei gute Solisten k&uuml;nnen durchaus nach einiger Zeit ein gutes Trio formen. Doch kann man nur selten mit dem Klaviertrio allein einen Lebensunterhalt bestreiten. So bringen viele der Musiker in den Klaviertrios Anregungen aus Orchestern, Unterrichtst&uuml;tigkeiten und anderen Ensembles mit in die Besetzung. Das hilft sicherlich, neue Aspekte ins Spiel zu integrieren, aber die Intensit&uuml;t, mit der man dann im Trio spielen muss, steht auf einem anderen Blatt. 2013 hatten sich zahlreiche bereits erfolgreiche und mit einem gro&uuml;en Erfahrungshintergrund versehene Trios zum Wettbewerb angemeldet, der vom 5. bis zum 14. September ausgetragen wurde. 26 hatte man nach M&uuml;nchen eingeladen, 24 waren angetreten &uuml;!

Die Jury war interessant besetzt, nicht nur mit unterrichtenden Professoren, sondern vielmehr mit Musikern, die aus der Praxis kommen: Menahem Pressler (Vorsitz, ehemals Beaux Arts Trio), Esther Hoppe (ehemals Tecchler Trio), Boris Kuschnir (ehemals Wiener Schubert Trio, Wiener Brahms Trio, Kopelman Quartett), Martin L&uuml;hr (Trio Jean Paul), Antonio Meneses (ehemals Beaux Arts Trio), Jean-Marc Phillips-Varjab&uuml;dian (Trio Wanderer) und Susan Tomes (ehemals Florestan Trio).

In der ersten Runde spielten alle Trios f&uuml;r zirka 45 Minuten. Auf dem Wettbewerbsprogramm standen vier Haydn-Trios zur Auswahl: C-Dur Hob. XV:27, E-Dur Hob. XV:28, Es-Dur Hob. XV:29, Es-Dur Hob. XV:30 und zus&uuml;tzlich die beiden Trios Nr. 2 und Nr. 3 von Brahms. Je ein Haydn-Trio und ein Brahms-Trio standen also zu interpretieren an. Und da eine solch gro&uuml;e Anzahl an Trios angereist war, bedeuteten schon die ersten drei Tage eine Anstrengung f&uuml;r die Juroren. Und der dritte Tag musste bis nach 21 Uhr verl&uuml;ngert werden, damit man mit den Pausen alle Trios h&uuml;ren konnte. Dann die Entscheidung, die Ensembles f&uuml;r die 2. Runde zu nominieren, in der ein Mozart-Trio (G-Dur KV 496, B-Dur KV 502, E-Dur KV 542, C-Dur KV 548, G-Dur KV 564), ein romantisches Trio (Schumann, Mendelssohn, Saint-Sa&uuml;ns, Chausson, Dvor&uuml;k, Faur&uuml; und Lal&uuml;3) sowie eines aus der Moderne (Ives, Durosoir, Rihm, Roslawets, Schostakowitsch und Weinberg standen zur Wahl) gespielt werden sollten.

Wenn man generalisierend das Teilnehmerfeld betrachtete, waren die meisten Trios in Deutschland ausgebildet, einige in Frankreich und Russland.

Noch acht Trios aus der ersten Runde hatte ich gl&uuml;cklicherweise geh&uuml;rt, interessante Darbietungen beispielsweise des Adorno Trios oder des Leibniz Trios &uuml;! Doch die erste &uuml;bererraschung in diesem Wettbewerb war das Teilnehmerfeld f&uuml;r die 2. Runde. Von den 24 Ensembles aus der 1. Runde hatte man nur 10 in die 2. geschickt. Doch weder das hervorragende Trio Gaspard noch andere konnten die zweite Runde erreichen. Das w&uuml;rde nicht wirklich verwundern, sind doch alle Musiker von ihrer Tagesform abh&uuml;ngig, k&uuml;nnen auch einmal bei Haydn und Brahms danebenliegen. Das Erstaunliche und das Verwunderliche ergab sich erst, als man einige Trios in der zweiten Runde h&uuml;rete.

Die zweite Runde war denn zweigeteilt mit einem Tag Pause dazwischen. Ungew&uuml;hnlich auch im ARD-Wettbewerb &uuml;! aber es war der Tatsache geschuldet, dass der Jury-Vorsitzende Menahem Pressler am Tag nach Beginn der zweiten Runde in der Londoner Wigmore Hall ein Recital spielte. Kaum zu glauben, welche Energie dieser im Dezember dieses Jahres 90 Jahre alt werdende Pianist hat &uuml;!

Das Publikum war auch an dieser Kammermusikbesetzung &uuml;hnlich interessiert wie ein Jahr zuvor an der Kategorie Streichquartett. Schon in der ersten Runde war der Konzertsaal in der Hochschule f&uuml;r Musik in M&uuml;nchen gut besucht, ab der zweiten Runde wurde es dann schwierig, einen der 600 Pl&uuml;tze im unteren Bereich (die Empore war wegen der Jury gesperrt f&uuml;r Zuh&uuml;rer) zu ergattern &uuml;! Eine unvergleichliche Atmosph&uuml;re f&uuml;r die jungen Ensembles!

2. RundeWie gesagt, diese Runde verlangte ein dreiteiliges Programm mit Mozart, einem gro&uuml;en romantischen Werk und einem modernen. Da daf&uuml;r aber die Zeit nicht reichte, um alle drei Werke in eine Stunde zu pressen, hatte die Jury &uuml; je nach gew&uuml;hlter Programmli&uuml;nge &uuml; einzelne S&uuml;tze aus den Mozart-Trios und den modernen Werken ausgew&uuml;hlt. Allein das romantische Werk konnte jeweils komplett gespielt werden. Manches Mal war das schade, da man bei guten Darstellungen bestimmter Werke gerne alle S&uuml;tze geh&uuml;rt h&uuml;tte &uuml;! aber ein Wettbewerb ist ein Wettbewerb und unterliegt Richtlinien und Pl&uuml;nen.

Das koreanische Yoon Trio mit einer finnischen Geigerin machte den Anfang. Es spielte Mozarts Trio C-Dur KV 548 komplett. Aber nicht immer war es  $\frac{1}{4}$ berzeugend, was da erklang, denn gerade die solistischen Themeneinw $\frac{1}{4}$ rfe waren nicht sonderlich sicher, wirkten stark einstudiert und nicht kreativ und frei. Allein im 2. Satz gab es einige wunderbare Momente. In Mendelssohns 2. Klaviertrio c-Moll wusste das Trio dann dramatisch gute Gestaltungen vorzunehmen, nur in der Dynamik war es leider oft zu fr $\frac{1}{4}$ h auf einem H $\frac{1}{4}$ hepunkt angelangt, wo eine weitere Steigerung h $\frac{1}{4}$ tte folgen m $\frac{1}{4}$ ssen. Dadurch kam es in weiten Passagen zu einer immer gleichen Dynamik auf hohem Niveau, was wirklich den Fluss st $\frac{1}{4}$ rte. Am besten gelangen den drei Damen allerdings die beiden S $\frac{1}{4}$ tze 2 und 3 aus Lucien Durosoirs (1878â€“1955) Klaviertrio. Hier entwickelten sie ein wunderbares Gesp $\frac{1}{4}$ r f $\frac{1}{4}$ r die post-expressionistischen Klangdeutungen, die eine Klangwelt zwischen den Tonsprachen von Debussy, Messiaen und der sich anbahnenden Moderne er $\frac{1}{4}$ ffnen. Anscheinend war es diese Musik, die dem Yoon Trio in seiner emotionalen Aussage am meisten entsprach.

Das zweite Ensemble war das Trio Rafale aus der Schweiz. Und welch ein wunderbares Trio dies ist. Der 2. und 3. Satz von Mozarts C-Dur-Trio KV 548 wurde hier so wunderbar transparent und frisch gespielt und phrasiert, dass es eine Freude war. Und auch in den ersten beiden S $\frac{1}{4}$ tzen aus Nikolai Roslawets Klaviertrio Nr. 1 konnte das Trio punkten. Mit einer vollkommen auf die Stilistik ausgerichteten Tongebung erkannten die Musiker in den changierenden Kl $\frac{1}{4}$ ngen die innere Dramatik, gerade in dynamischer Hinsicht. Die Kollegen Schostakowitsch und Weinberg sicherlich im Hinterkopf, spielte das Trio Rafale auf, instrumental brillant, aufeinander h $\frac{1}{4}$ rend und einen gemeinsamen Klang kreierend. Das war gro $\frac{1}{4}$ artiges Triospiel!

Den vollst $\frac{1}{4}$ ndigen Artikel lesen Sie in Ausgabe 6-2013 von ENSEMBLE.